



**StR z.A. Roland Baumann**

Unterrichtsentwurf:

**„Vom Text zum Podcast.“**

**Die Umarbeitung einer Textvorlage zum Hörspiel.“**

4. Januar 2007

## Inhaltsverzeichnis

|          |   |           |
|----------|---|-----------|
| <b>1</b> | <b>Didaktische Überlegungen</b>   | <b>3</b>  |
| 1.1      | Verankerung des Themas im Fachlehrplan . . . . .  | 3         |
| 1.2      | Sachanalyse, Themeneingrenzung und didaktische Reduzierung . . . . .                                | 4         |
| 1.2.1    | Das Hörspiel im Deutschunterricht . . . . .   | 4         |
| 1.2.2    | Podcasting - Neue Medientechnik für den handlungs- und produktionsorientierten Unterricht . . . . . | 7         |
| 1.2.2.1  | Begriffsdefinition . . . . .  | 8         |
| 1.2.2.2  | Podcast-Ressourcen für Kinder bzw. für Schüler . . . . .  | 8         |
| 1.2.3    | Technische Bedingungen und gewählter Medienansatz . . . . .   | 11        |
| <b>2</b> | <b>Aufbau der gesamten Unterrichtsphase</b>   | <b>13</b> |
| <b>3</b> | <b>Planung der Lehrprobenunterrichtsstunde</b>  | <b>14</b> |
| 3.1      | Lernziele . . . . .   | 15        |
| 3.2      | Didaktischer Schwerpunkt . . . . .  | 16        |
| 3.3      | Begründung der anzuwendenden Sozialformen und des Unterrichtsablaufs                                | 16        |
| 3.3.1    | Einstiegsmotivation . . . . .   | 16        |
| 3.3.2    | Erarbeitungsphase I . . . . .   | 16        |
| 3.3.3    | Erarbeitungsphase II . . . . .  | 18        |
| 3.3.4    | Stellung der Hausaufgabe . . . . .  | 18        |
| 3.3.5    | Vertiefungsphase . . . . .  | 19        |
| 3.3.6    | Didaktische Reserve in der Abschlussphase . . . . .   | 19        |
| <b>4</b> | <b>Stundenskizze</b>  | <b>20</b> |

*Der vorstehende Unterrichtsentwurf wurde im Studienseminar 2004/2006 im Studienseminar des Franz-Ludwig-Gymnasiums Bamberg als Lehrprobenstunde vorgelegt und durchgeführt.*

## 1 Didaktische Überlegungen

### 1.1 Verankerung des Themas im Fachlehrplan

Der Lehrplan für das achtstufige Gymnasium in Bayern (genehmigter Lehrplan, Online-Fassung, [www.isb.bayern.de](http://www.isb.bayern.de), 2006-04-29) sieht für das Fach Deutsch in der sechsten Jahrgangsstufe den Erwerb von Fähigkeiten in verschiedenen Kompetenzbereichen vor, die mit dem Podcast als neuem Medium produktiv in Verbindung gebracht werden können. So nennt die Präambel des Fachlehrplanes für Deutsch „die Förderung von Spielfreude und Kreativität“, in den Angaben zum für die sechste Jahrgangsstufe geforderten Grundwissen finden sich die Kompetenzen „Nutzen von Informationsquellen (Internet)“, „mündliches Wiedergeben von Gehörtem und Gelesenem“ sowie „interpretierend vorlesen und vortragen“.

Der Lernzielbereich 'Sprechen' fordert ebenfalls den Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten im „Vorlesen und Vortragen“. Hierbei sollen die Lernenden „altersgemäße Texte sicher und interpretierend vorlesen“. Weiterhin sollen sie „eigene gestalterische Möglichkeiten fortentwickeln“ und das „Spielen von Rollen“ erproben.

Im Bereich „Auseinandersetzung mit Literatur“ wird „gestaltendes Arbeiten gefordert“. Die Lernenden sollen „Texte ergänzen, umschreiben, neu verfassen; szenisch gestalten; illustrieren“.

Der letzte Fachkompetenzbereich ‚Medienkunde‘ sieht schließlich vor, dass die Schülerinnen<sup>1</sup> „Medien nutzen und reflektieren“. Hierbei sollen sie „medienspezifische Aspekte entdecken“ und hierfür „Fernseh- und ggf. Hörfunksendungen untersuchen“. Außerdem sollen Computer und Internet in die schulische Arbeit einbezogen werden und die Schüler sollen den „Computer beim Schreiben und Gestalten von Texten verwenden lernen“ sowie eigenständige „Recherche[n]“ durchführen.

Wie zu zeigen sein wird, ermöglicht es das Thema der Unterrichtsreihe, diesen Zielkatalog in etlichen Teilaspekten anzusprechen, erfordert doch eine Hörspiel- bzw. Podcastproduktion viele der vorstehend genannten Fertigkeiten (Vgl. EVERLING, 1988, S. 13), wenn auch in relativ einfachem und überschaubarem Ausmaß. Die Schülerinnen müssen sich mit einer literarischen Textquelle auseinandersetzen, müssen deren Spezifika im Hinblick auf eine hörakustische Umarbeitung entdecken und hierfür Vergleichsprodukte untersuchen.

---

<sup>1</sup>Die verwendeten Genusmarker wechseln willkürlich zwischen der männlichen und der weiblichen Form. Hiermit sollen Ausdrücke wie „Schüler/innen“ aus ästhetischen Gründen vermieden und durch die gelegentliche bewusste Nennung der ausschließlich weiblichen Form darauf hingewiesen werden, dass es sich bei den betroffenen Personen immer um Jungen oder/und Mädchen bzw. um Schüler oder/und Schülerinnen handeln kann.

Um diese aufzufinden, müssen Recherchen im Internet angestellt und muss Software zum Abspielen von Podcasts heruntergeladen und installiert werden. Bei der Produktion gilt es die Rollen der Textvorlage zumindest sprechakustisch spielerisch, interpretierend und kreativ auszufüllen und vorzutragen, schließlich müssen Geräusche erfunden und erzeugt werden. Schließlich müssen entsprechende Podcast-Episoden gemeinsam und unter Anleitung produziert und im Internet veröffentlicht sowie beworben werden, was von den Beteiligten ein angemessenes Maß an technischem Verständnis verlangt.

## 1.2 Sachanalyse, Themeneingrenzung und didaktische Reduzierung

### 1.2.1 Das Hörspiel im Deutschunterricht

Mit der Ausstrahlung des ersten Hörspiels in der europäischen Mediengeschichte durch den britischen Rundfunk im Jahr 1924 wurde offenbar, dass diese Art von Erzählvermittlung originär mit dem Rundfunk gekoppelt ist. Diese Verbindung hat ja trotz der sehr erfolgreichen Verbreitung von Hörbüchern (Vgl. hierzu MÜLLER, 2004, S. 6) in den letzten Jahren bis heute Bestand. Als Titel für die erste Hörspielsendung gibt die Fachliteratur (Vgl. FUHRMANN, 1976, S. 7 und EVERLING, 1988, S. 11) übereinstimmend das englischsprachige Stück 'A Comedy of Danger' an. Bezeichnenderweise spielt das Stück in einer Kohlengrube, wo infolge eines elektrischen Kurzschlusses völlige Dunkelheit herrscht. Sowohl die Rollencharaktere des Hörspiels als auch die Hörer an den frühen Radios wurden also durch die Gestaltung der Erzählhandlung bewusst ihres Sehsinnes beraubt und auf die rein akustische Sprachvermittlung beschränkt. Diese zentrale Informationsfilterung liefert ja bis heute den Reiz und die dramaturgische Besonderheit, die Hörspiele gegenüber Film- oder Theateraufführungen auszeichnen und ihnen ihre Fangemeinde zuführen.

Das deutschsprachige Hörspiel hatte seine Geburtstunde ebenfalls in unmittelbarem Zusammenhang mit der Verbreitung des Rundfunks (Vgl. für eine detaillierte Geschichte des Hörspiels im deutschen Rundfunk KLOSE, 1974, S. 21ff.) und der Radioempfänger in den frühen zwanziger Jahren. Nach einer zwangsweisen Auszeit dieser experimentellen und somit 'gleichschaltungsfernen' Literatur vermittelnden Kunstform im Dritten Reich erfuhr die Gattung im Jahr 1947 mit der Hörspielausstrahlung von BORCHERTS „Draußen vor der Tür“ eine Renaissance und erlebte in den fünfziger Jahren in Deutschland einen wahren Boom. Den Wert der Hörspielproduktion in der westdeutschen Literaturszene der fünfziger Jahre kann man daran ermessen, dass renommierte Autoren der Nachkriegsliteratur, wie etwa Günter Eich<sup>2</sup> hervorragende Hörspiele schrieben. Die Preisträgerliste des Hörspielpreises der Kriegsblinden liest sich bis heute wie das Who's Who des westdeutschen bzw. gesamtdeutschen Literaturbetriebs (vgl. die Liste auf [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de), 2006-04-25).

Auch international hatte sich das Hörspiel in den Hochzeiten der Rundfunkkultur nahezu zu einer eigenen Literaturgattung mit enormer Breitenwirkung entwickelt (Vgl. zur Gat-

---

<sup>2</sup>Vgl. sein Hörspiel „Träumen“, zit. nach FUHRMANN (1976, S. 8).

tungstypologisierung FUHRMANN, 1976, S. 8). Erinnert sei an dieser Stelle nur an die Massenhysterie, welche die Ausstrahlung der Hörspielversion des Science-Fiction-Klassikers 'War of the Worlds' von H.G. Wells 1938 in den Vereinigten Staaten hervorgerufen hat.

Bis heute und vielleicht gerade heutzutage haben Hörspiele eine feste Fangemeinde und genießen zum Beispiel feste und häufige Sendeplätze im Programm etwa des Kulturprogramms des Bayerischen Rundfunks, Bayern 2. Die Förderung einer neuen Hörkultur in Zeiten medialer Reizüberflutung unserer Tage hat sich die 'Stiftung Zuhören' (<http://www.br-online.de/br-intern/thema/stiftung-zuhoeren/>, 2006-04-25) zum Ziel gesetzt und fördert auch Hörspielprojekte bzw. entsprechende Aktivitäten an Schulen<sup>3</sup>.

Zur Wirkung des Hörspiels auf den Zuhörer und somit auf seine Bedeutung schrieb bereits HAHN (1958, S. 75):

Das Hörspiel ist hervorragend dazu geeignet, uns *Sprache* wieder hören zu lassen, uns von der Allmacht des gedruckten Buchstabens zu befreien. [...] Das dichterische Wort ist [...] nicht nur Begriff, sondern auch Klang. Zum Klingen gebrachte Sprache ist somit das Hauptwesensmerkmal des Hörspiels.

Das Wortkunstwerk eines Hörspiels zwingt die ZuhörerIn gewissermaßen zum genauen Hinhören und überlässt ihr die Imagination des Vorgetragenen. Ein Hörspiel muss fesselnd sein und muss mit seinem Sprachmaterial ökonomisch umgehen, denn die Sendezeit ist kostbar und ein Roman kann selten in voller Länge als Hörspiel/Hörbuch gesendet werden.

Da es hier jedoch nicht um eine literaturwissenschaftliche Würdigung des Hörspiels oder um eine gattungstypologische Diskussion geht, muss die Frage gestellt werden, welchen Mehrwert der Hörspieleinsatz für den gymnasialen Deutschunterricht erbringt.

KLOSE (1974), FUHRMANN (1976), EVERLING (1988) und HAAS (1991) sehen verschiedene Möglichkeiten für den sinnreichen Einsatz von Hörmaterialien im Deutschunterricht der Sekundarstufe I. Neben der Verbesserung der sprachlichen Kompetenzen (Vgl. HESSDÖRFER, 2004, S. 23) auf Seiten der Lernenden nennt FUHRMANN (1976, S. 12ff) die Möglichkeit, die Dramenbehandlung im Unterricht über Hörspielfassungen einzuführen. Außerdem ließen sich mit der Hörspielbehandlung auch mediendidaktische Ziele im Hinblick auf die Erziehung der Lernenden zu bewussten, kritischen Hörern bzw. Medienkonsumenten erzielen. Gewissermaßen den Königsweg der Behandlung von Hörspielen im Unterricht sehen die Vertreter der fachdidaktischen Literatur in der Eigenproduktion von Hörspielmaterial durch Schüler, welche einen handlungs- und produktionsorientierten Umgang mit den Textvorlagen mit sich bringe (Vgl. KLOSE, 1974, S. 222ff.; FUHRMANN, 1976, S. 18f.; FERENZ und HAAS, 1991, S. 26; HAAS, 1991, S. 18 und KOCH, 1991, S. 46).

Für die Eigenproduktion von Hörspielmaterial mit Schülern zitiert HAAS (1991, S. 19) im Rückgriff auf Helmut HEISSENBÜTTEL das Postulat „**Alles ist möglich, alles ist erlaubt**“. Wenn man dieser Freiheit folgt, dann lässt sich das Hörspiel als didaktische Vermittlungsform im Deutschunterricht an die Erfordernisse des Lehrplans anpassen. Nicht

<sup>3</sup>Beispielsweise durch den alljährlichen EarSinn-Wettbewerb an bayerischen Schulen.

nur literarische Themenstellungen können mit dem 'Medium Hörspiel' gelernt und bearbeitet werden, auch sachliche Textsorten wie etwa der Bericht (Nachrichtensendung), die Reportage (z.B. Sportreportagen) oder das Interview bieten sich als Lerngegenstände an. Bei der Hörspielbehandlung von Texten gibt es nach EVERLING (1988, S. 8f) bzw. FUHRMANN (1976, S. 19) zwei methodische Möglichkeiten. Den Lernenden kann entweder die Gestaltungsvielfalt der 'Gattung' Hörspiel anhand professioneller Hörspielproduktionen aus dem Hörfunkprogramm vorgeführt und ihnen somit ein Spektrum an Möglichkeiten aufgezeigt werden, die man in einem Hörspiel verarbeiten kann. Hierbei besteht jedoch die Gefahr, dass die Lernenden durch das technisch perfekte 'Vorbild' im Hinblick auf ihre eigene Kreativität eingeschüchtert werden. Aus diesem Grund wird für die vorliegende Unterrichtsphase auch in Anlehnung an EVERLING (1988, S. 9) die zweite Herangehensweise bevorzugt, die, stärker handlungsorientiert, den Schülern die Initiative gibt, unter Anleitung Hörspielmaterial herzustellen und damit m.E. in größerem Maß die Kreativitätspotenziale der Lernenden anspricht und aktiviert.

Zwar entsprechen diese Eigenproduktionen dann nicht immer den zeitgenössischen Ansprüchen der Hörspielavantgarde (Vgl. HAAS, 1991, S. 16), dafür verkörpern sie einen höheren Grad von Authentizität auf Seiten der jugendlichen Produzenten.

Den Höchstgrad an Authentizität erzielt ein Hörspielprojekt im Deutschunterricht laut EVERLING (1988, S. 21), wenn eigene Texte von Schülern zum Einsatz kommen, produziert und reflektiert werden:

Fruchtbar [...] wird die Arbeit [...] wohl erst, wenn man solche Texte [...] zur Grundlage von Unterricht macht, die von Mitschülern der jeweiligen Klasse selbst verfasst worden sind. [...] Methodisch kann man mit solchen Texten verfahren, wie mit anderen literarischen Texten, - und man sollte dies auch tun, damit die Schüler lernen, sie als Literatur - ihre eigene und wie auch immer zu qualifizierende - zu begreifen.

Genau diesen Ansatz verfolgt das vorliegende Unterrichtsprojekt und wurde hierdurch mit dem laufenden Deutschunterricht vernetzt. Zwei Schüler in der zu betreuenden Klasse hatten eine kreative Schreibaneignung aufgegriffen und begonnen Fortsetzungsromane zu verfassen. Um diesen Kreativitätsprozess zu würdigen sowie zu motivieren, lag es nahe, die Schülerarbeiten als Textquellen für das Hörspiel heranzuziehen, nachdem ich sie einer Qualitätskontrolle unterzogen und für gut befunden hatte.

Zur Eingrenzung und didaktischen Reduzierung des gestellten Themas ist zu sagen, dass mit Unterstufenschülern nicht alle Register der Kunstform 'Hörspiel' ausgereizt werden können. Zwar haben wir im Unterrichtsgespräch bereits über den inneren Monolog als Erzählform nachgedacht, allerdings können die Lernenden diese Art der Artikulation noch nicht in höchster Blüte einsetzen. Die detailgetreue Umarbeitung einer Textvorlage können wir auch nur in der Lehrprobe im nachstehend beschriebenen Ausmaß leisten, bei weiteren Episoden müssen wir die Produktionsvorbereitung aufgrund der Textmenge, die die Autoren bereits abgeliefert haben, zeitlich straffen.

### 1.2.2 Podcasting - Neue Medientechnik für den handlungs- und produktionsorientierten Unterricht

Im Unterrichtsprojekt '6a Erzählradio' sollen keine Hörspiele im engeren bzw. klassischen Sinn produziert werden, vielmehr bedienen wir uns moderner Produktions- und Rezeptionsmedien<sup>4</sup>.

Die bereits zitierte Literatur zur Hörspieldidaktik aus den siebziger, achtziger und neunziger Jahren schwärmt zwar regelrecht von den pädagogisch-didaktischen Möglichkeiten des eigenen Hörspiels, weiß aber, dass Hörspiele nicht nur geschrieben, sondern auch produziert werden müssen und muss deswegen angesichts der Ausrüstung vieler Schulen nicht unerhebliche technische Schwierigkeiten bei der qualitativen Aufnahme und Produktion der Audio-Beiträge einräumen (Vgl. FUHRMANN, 1976, S. 35-39).

Im Hinblick auf die technischen Produktionsbedingungen hat sich nun in den vergangenen Jahren eine Entwicklung abgezeichnet, die die Produktion und die Verbreitung von Hörspielmaterial verändert, wenn nicht gar revolutioniert. Die Rede ist vom so genannten Podcasting. Unter Zuhilfenahme geeigneter Softwarewerkzeuge lassen sich mit der nachstehend zu erläuternden Podcast-Technologie relativ einfach hörspielartige Audio-Episoden produzieren und im Internet zum Download veröffentlichen.

Mochte man die Podcasts seit ihrem ersten Auftreten im Jahr 2004 noch für eine geschickte Werbekampagne des kalifornischen Computerherstellers Apple Inc. halten, um damit die ohnedies boomenden Absatzzahlen seines portablen Musikwiedergabegerätes iPod zu steigern, so erstaunte den Beobachter doch die ungeheuer rasante Verbreitung dieser neuen Mediengattung über das Internet binnen weniger Monate.

Die Angebotspalette für dieses angereicherte Audioformat<sup>5</sup> steigt derzeit gewissermaßen wöchentlich, wovon die Kataloge einschlägiger Zugriffsportale wie podster.de, podcast.de oder dem iTunes-Music-Store ein Zeugnis abliefern.

Kurzum, Podcasts zu allen möglichen Inhaltsbereichen erfreuen sich großer Beliebtheit bei einer technikaffinen, jugendlichen oder adoleszenten Zielgruppe, die auch junge oder mittelalte Erwachsene umfasst, welche Podcasts zum Beispiel zur beruflichen Weiterbildung nutzen.

Da auch die Schülerschaft von diesem Medium Notiz nimmt bzw. vielleicht sogar davon Gebrauch macht und Podcasts konsumiert, ist hier der Ort um zu klären, was diese 'Radiosendungen zum Mitnehmen' überhaupt sind, woher sie kommen, wie sie erzeugt und distribuiert werden und was sie im Deutschunterricht der Unterstufe verloren haben könnten.

---

<sup>4</sup>Die Ausführungen im Kapitel 1.2.2 sind technischer Natur und erläutern die Eigenschaften der eingesetzten Technologie. Sie sind für das Verständnis des gewählten Unterrichtsansatzes zwar relevant, jedoch nicht zwingend notwendig und können vom technisch kundigen oder eiligen Leser auch übergangen werden.

<sup>5</sup>Aufgrund der Fähigkeiten der Abspielgeräte bzw. Personal Computer können dem Audiosignal auch kurze Texte, Bilder und sogar Videofilme beigemischt werden (s.u.).

**1.2.2.1 Begriffsdefinition** *Podcast* ist eine neologisch-kompositorische Wortbildung, deren Bestimmungswort eine Kurzform des bekannten Apple-MP3-Players *iPod* darstellt, wohingegen das englische Substantiv *broadcast*<sup>6</sup> abgekürzt das Grundwort für das Kompositum liefert.

Ein Podcast ist in rein technischem Sinne eine Audio- oder Videodatei, die in einem komprimierten Dateiformat, wie etwa mp3 oder aiff produziert wird und somit aufgrund ihres geringen Dateivolumens über das World Wide Web auf unkomplizierte Art und Weise einer interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden kann. Die Nutzung kann kostenpflichtig sein, ist aber bisher weitestgehend unentgeltlich.

In der einfachsten Form besteht ein Podcast aus Musik oder gesprochenem Text. Somit kommt er dem Hörbuch nahe, einer Mediengattung also, die in den vergangenen Jahren ebenfalls enorme Zuwachsraten im Belletristik- und Literaturmarkt verzeichnet.

Kombiniert der Podcast Musik und Sprechtext, nähert er sich den Formaten einer Radiosendung. Deshalb verwundert es nicht, dass etliche Radiostationen Teile von Sendungen oder bestimmte Features als Podcast bereitstellen und diese Datenbestände als 'Radio zum Mitnehmen' bewerben, womit die geeigneten Hörerinnen und Hörer die entsprechenden Sendungen, die sie bei der Ausstrahlung verpasst haben oder die sie vielleicht mehrfach hören wollen, aus dem Internet herunterladen und entweder auf ihrem PC oder auf ihrem tragbaren Abspielgerät konsumieren können. So stellt beispielsweise die Kultursparte des Bayerischen Rundfunks, das Programm Bayern 2, beliebte Sendeformate wie etwas das allmorgendlich gesendete 'Kalenderblatt' oder die politische Glosse 'Süßstoff' als Podcast zum Download bereit<sup>7</sup>. Der Vorteil für den Radiohörer besteht in der ausstrahlungsunabhängigen Verfügbarkeit des Hörmaterials sowie in der Möglichkeit sich in Ansätzen sein 'eigenes' Radioprogramm aus den Angeboten mehrerer Sender zusammenzustellen. Diese Möglichkeiten werden vermutlich in der Zukunft durch die anstehende Verbreitung digitaler Radioübertragung noch anwachsen.

**1.2.2.2 Podcast-Ressourcen für Kinder bzw. für Schüler** Bei einer Sichtung, der - wie erwähnt - explosionsartig expandierenden Podcast-Szene fanden sich zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Dokumentation mehrere Podcast-Portale mit kind- bzw. jugendgemäßen Inhalten, wobei die nachstehende Aufzählung in keiner Weise einen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt:

- [www.kidspods.de](http://www.kidspods.de)
- [www.kinderkurierpodcast.podspot.de](http://www.kinderkurierpodcast.podspot.de)
- [www.podcast.de](http://www.podcast.de)
- [www.kindernetz.de/](http://www.kindernetz.de/)

---

<sup>6</sup>Radio-, TV-Sendung, i.e.S.: 'Ausstrahlung'.

<sup>7</sup>Die Wahl des Fachthemas bedingt den Einsatz von etlichen informationstechnischen Termini, die der Verständlichkeit und Eindeutigkeit halber im - meist englischen - Original verwendet werden.

- Jugendserver Niedersachsen
- [www.podcast.de](http://www.podcast.de)

Auf den Internetseiten größerer Rundfunkstationen (z.B. [www.bayern3.de](http://www.bayern3.de)) und großer Podcast-Portale gibt es sogar 'Meta-Podcasts', die der Hörergemeinde wiederum Podcast-Neuerscheinungen vorstellen und diese bewerten. Es beginnt sich also auch eine gewisse Qualitätskontrolle herauszubilden.

Obwohl m.W. noch keine didaktische Literatur vorliegt, die sich mit der Nutzung dieser neuen Medienquelle für den schulischen Unterricht beschäftigt<sup>8</sup>, gibt es doch bereits etliche Ressourcen, die den schulischen Einsatz von Podcasts dokumentieren. Die Palette der Einsatzmöglichkeiten ist breit und reicht von Gedichtvorträgen, die man etwa unter [www.literaturcafe.de](http://www.literaturcafe.de) abonnieren kann, bis hin zu aufgezeichneten Diktatübungen oder mündlichen Sprachübungen im Fremdspracherwerb<sup>9</sup>. Der Fantasie der Lehrenden sind eigentlich keine Grenzen gesetzt, allein der Urheberschutz bei verwendeten Bild- und Ton-Dokumenten muss berücksichtigt werden. Einführende Informationen bietet das Portal [www.schulpodcasting.info](http://www.schulpodcasting.info) (2006-04-30).

Ein Podcast gleicht jedoch nicht nur einer Radio-Sendung, er kann auch Züge des Hörspiels tragen. Der vorliegende Unterrichtsansatz versucht Erfahrungen aus der Podcasting-Technik mit den gesicherten Erkenntnissen der Hörspiellidaktik zusammen und zu einem fruchtbaren Einklang zu bringen.

Da viele Podcasts Bildungsangebote im weiteren Sinne beinhalten oder darstellen, können diese oft einfallsreich produzierten Medien durchaus im Unterricht eingesetzt werden, sei es zur Einstiegsmotivation, während der im Fach Geschichte beispielsweise ein 'Kalenderblatt' über ein wichtiges historische Ereignis, dass am jeweiligen Datum stattgefunden hat, vorgespielt wird<sup>10</sup>. Für den Unterrichtseinsatz geeignet sind die bildungshaltigen Dateien nicht zuletzt aufgrund ihrer in aller Regel überschaubaren Abspielänge von wenigen Minuten<sup>11</sup>.

Neben Sprach- und Musikinhalten bietet die Produktions- und Konsumtionstechnik weiterhin die Möglichkeit den Casts Bilder, Videosequenzen sowie geschriebenen Text und weiterführende Hyperlinks beizufügen und somit einen 'erweiterten' oder 'angereicherten' Podcast als 'Multimedium' zu produzieren und zu nutzen.

---

<sup>8</sup>Das Apple Teacher Institute bietet allerdings Fortbildungen zum Thema an, so dass in absehbarer Zeit auch entsprechende Praxisberichte in den einschlägigen Fachzeitschriften zu erwarten sind (vgl. <http://www.apple.com/de/education/events/ati/>, 2006-04-30).

<sup>9</sup>Vgl. das Russisch-Lernangebot auf <http://natcast.podspot.de/> (23006-04-30).

<sup>10</sup>Hierbei müssen selbstverständlich die jeweils geltenden Urheberschutzbestimmungen berücksichtigt werden.

<sup>11</sup>Die Verbreitungsweise über das Internet beschränkt auch bei breitbandigen Online-Zugängen das Datenvolumen in physikalischer Hinsicht. Da eine 'Sendeminute' bei angemessener Datenkompression ca. 1 Megabyte Datenmenge benötigt, ist bei 10 bis 15 Minuten bei heutigen DSL-Datenübertragungsstandards eine verbreitungstechnische Hürde gesetzt.

Die bisher beschriebenen Eigenschaften allein rechtfertigen jedoch noch nicht von einem eigenen Medienformat zu sprechen, gibt es diese Nutzungsmöglichkeiten doch auch bei 'herkömmlichen' Internetangeboten oder bei Unterrichtsmaterialien, die auf Datenträgern ausgeliefert werden.

Den Podcast zeichnen jedoch zweierlei weitere Produktions- und Nutzungseigenschaften aus.

Ein Podcast besteht in aller Regel aus mehreren Episoden, die zeitlich versetzt erscheinen. Der Nutzer muss die Multimedia-Dateien jedoch nicht im unregelmäßigen oder regelmäßigen Veröffentlichungszyklus jedesmal erneut auf einer Internetseite suchen und händisch herunterladen. Vielmehr kann er 'seine' Podcasts mit Hilfe einer Aktualisierungstechnologie auf der Basis sogenannter RSS-Feeds<sup>12</sup> abonnieren. Bei dieser Technologie wird mit der Mediendatei zusammen eine XML-Beschreibungsdatei (siehe nachstehender Quellcodeauszug) auf dem Internet-Server gespeichert.

```
<?xml version="1.0" encoding="UTF-8"?>
<rss xmlns:itunes="http://www.itunes.com/DTDs/Podcast-1.0.dtd" version="2.0">
<channel>
<title>Das Erzaehlradio der Klasse 6b</title>
<link>http://web.mac.com/roland.baumann/iWeb/Lernweb-Deutsch...Podcast.html</link>
<description>Podcasts im Deutschunterricht?!
</description>
<generator>iWeb 1.0.1</generator>
<image>
<url>http://web.mac.com/roland.baumann/iWeb/Lernweb-Deutsch.../IMG1877_2.png</url>
<title>Das Erzaehlradio der Klasse 6b</title>
<link>http://web.mac.com/roland.baumann/iWeb/Lernweb-Deutsch.../Podcast.html</link>
</image>
<itunes:subtitle>Podcasts im Deutschunterricht?!
</itunes:subtitle>
<itunes:summary>Podcasts im Deutschunterricht?!
</itunes:summary>
<itunes:image href="http://web.mac.com/roland.baumann/iWeb/Lernweb-Deutsch.../IMG1877_2.png"/
```

Die Beschreibungen dieser Datei ermöglichen dem Nutzer eines Podcasts ein Abonnement der Inhalte, indem er in der Podcast-Software auf seinem Rechner<sup>13</sup> gewissermaßen einen Link auf diese RSS-Datei setzt. Sobald der Rechner sich mit dem Internet verbindet, überprüft die Abspielsoftware auf der abonnierten Seite in der RSS-Datei ab, ob eine neue Episode verfügbar ist und lädt diese dem Nutzer dann automatisch oder nach Bestätigung herunter. Somit erhält die Podcast-Abonentin ohne weiteres Zutun jeweils die neueste Folge ihrer Podcasts 'frei Rechner' geliefert und kann sie zu einem beliebigen Zeitpunkt anhören oder ansehen<sup>14</sup>.

<sup>12</sup>Für die Auflösung des Akronyms gibt es bis dato mehrere Lesarten, darunter auch *Really Simple Syndication*, übertr. 'Einfache Methode zur Inhaltsverbreitung, zum Inhaltsvertrieb'.

<sup>13</sup>Beispielhaft genannt seien hierfür die Programme iTunes oder iPodder bzw. Juice.

<sup>14</sup>Die ARD-Tagesschau wird beispielsweise jeden Abend als Videocast angeboten und kann in ganzer Länge als Video in ausreichender Qualität heruntergeladen werden. Von einem 'Fernsehen zum Mitnehmen' kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt aufgrund der technischen Beschränkungen trotzdem noch nicht ganz gesprochen werden.

Neben diesem Abo-Verfahren, das auch immer mehr Nachrichtenportale wie z.B. SPIEGEL-Online ihren Nutzern für textbezogene Artikel anbieten, gibt es noch einen wichtigen Grund, dass für eine wachsende Zahl von Podcast-Rezipienten, aber auch Produzenten spricht. Die Produktion eines ansprechenden Podcasts in ausreichender Qualität ist im Gegensatz zu hochqualifizierten Hörfunkproduktionen, welche Spezialistenwissen, Erfahrung und einen gehörigen technischen Aufwand erfordern, keine Hexerei.

Wie nachstehend beschrieben wird, genügt ein minimaler Hardwareaufwand zur Aufnahme der Audio- bzw. Videoinformationen. Die Produktion, also das Abmischen der Informationen und die Generierung der Mediendateien sowie der RSS-Feeds wird dem Produzenten durch handelsübliche Standardsoftware derart erleichtert, dass er sich kaum um Programmierstandards wie XML oder weitere vertiefte technische Spezifika kümmern muss, sondern seine Aufmerksamkeit den Inhalten widmen kann.

Somit sollte es also möglich sein, Podcasts nicht nur als weiteres Medienangebot im Deutschunterricht einzusetzen, sondern die Herstellung und Verbreitung eines entsprechenden Medienangebots als Methode zu einem handlungs- und auch produktionsorientierten Deutschunterricht zu nutzen und, wie im vorliegenden Unterrichtsbeispiel, erzählende Texte in Hörspielfassung zu bringen, diese als Podcasts zu produzieren und über das Internet zu publizieren.

### 1.2.3 Technische Bedingungen und gewählter Medienansatz

Für die technische Produktion der Podcast-Episoden kam ein Apple iBook G4 zum Einsatz. Den nötigen Softwareeinsatz leisten die Programme GarageBand 3 für die Erzeugung der Mediendateien sowie iWeb 06 für die Gestaltung der WebSite, auf der die Medien veröffentlicht werden. Hierbei handelt es sich um handelsübliche Software, die im Gesamtpaket zu einem Preis von unter 70 EUR angeboten wird. Den Speicherplatz im Internet liefert ein kostenpflichtiger .mac-Account. Dieser wird von der Firma Apple im kostenpflichtigen Jahresabonnement bereitgestellt und bietet den Vorteil, dass er einen ausreichend großen Speicherplatz von 1 GB mit einer optimalen Abstimmung auf die Programme der iLife 06-Suite verbindet. Über die Anwahl des URL [www.lernen-mit-baumann.de](http://www.lernen-mit-baumann.de) erreicht man das 'Lernweb' der Klasse 6a und gelangt zu den Podcast-Episoden.

Die Begleitgeräusche, die in einer Hörspielproduktion ja eine eminent wichtige Rolle spielen, mussten mit der traditionellen 'analogen' Aufnahmetechnik mit verschiedenen Gegenständen hergestellt werden, z.B. konnte Pferdegetrappel durch das Aufeinanderschlagen zweier ausgehöhlter Kokosnussschalenhälften simuliert werden, Gewitterdonner durch Bewegen einer größeren Blechplatte (Vgl. EVERLING, 1988, S. 65). Im Zeitalter der Digitalisierung nimmt GarageBand dem Produzenten dieses - gleichwohl der Kreativität der Schüler sehr zuträgliche - Geräuschemachen ab und liefert eine große Zahl von urheberschutzfreien, typischen Hörspielgeräuschen gleich als sogenannte Audio-Loops<sup>15</sup> in

<sup>15</sup>Hierbei handelt es sich um kleine Versatzstücke, die in der Produktion 'geloopt' also mehrfach nacheinander angeordnet und wiederholt werden können.

vorzüglicher Audio-Qualität gleich mit. Die Palette reicht von Tiergeräuschen bis hin zum Tuten einer Schiffssirene (Vgl. EVERLING, 1988, S. 12). Durch diese 'Tonkonserven' wird den Lernenden zwar die motivierende Jagd nach Geräuschen in der Natur vorweggenommen, andererseits ermöglicht sie es der Lerngruppe schneller zu guten Ergebnissen zu kommen. Außerdem liegt es in der Entscheidung des Lehrenden an welcher Stelle er auf vorgefertigtes Tonmaterial zurückgreifen und an welcher Stelle er demgegenüber 'O-Töne' einblenden will. Die Vertiefungsphase der Lehrprobe wird dazu dienen, die genannte Kreativität der Lernenden im Hinblick auf das analoge 'Geräuschdesign' (Vgl. KOCH, 1991, S. 48) zu wecken (s.u.).

Bei der Aufnahmearbeit müssen unterschiedliche Stimmen und Töne integriert werden. Neben den Rollen, die in jeder Szene unserer Erzählung 'Das Geheimnis von Bamberg' (siehe Anlagen) vorkommen, also dem Ich-Erzähler, der gegebenenfalls von einer Extra-Stimme für innere Monologe ergänzt wird, dem sprechenden Meerschweinchen Rosi und einigen Charakteren, die nur von Szene zu Szene dazutreten, müssen noch die illustrierenden Geräusche sowie eine musikalische Umrahmung bzw. Untermalung eingebaut werden. Hierfür bietet GarageBand beliebig viele Tonspuren, auf die die einzelnen Elemente isoliert aufgenommen und später gemischt und zur zusammenfassenden Podcast-Spur montiert werden. Die Software ist relativ leicht und intuitiv bedienbar, so dass daran gedacht werden kann, technisch versierte Schüler mit ihrem Expertenwissen an der Produktion und der Online-Redaktion der Begleittexte zu beteiligen (Vgl. FUHRMANN, 1976, S. 19).

Um dieses Web-Angebot, das die Schüler teilweise bereits kannten, auch während der Unterrichtsstunde sichtbar zu machen, wurde während des Unterrichts ein Beamer eingesetzt, der eine Offline-Version der Site<sup>16</sup> an die Wand projiziert. Das Notebook wurde an geeignete Aktivboxen angeschlossen, um bereits erzeugte Podcast-Episoden in der Motivationsphase im fertigen 'Produktstadium' sehen und hören zu können.

Für die Visualisierung des zu erarbeitenden Drehbuchs zur Podcast-Episode kam ein mobiler Flipchart zum Einsatz, dessen Papierbahn eine ausreichend lange Zeichnungsfläche anbietet. Um die gewünschte optische Darbietungsform zu erreichen, musste das Storyboard bzw. Drehbuch häuslich vorbereitet werden und konnte deswegen auf der Tafel nur unverhältnismäßig aufwändig gezeichnet werden. Deswegen wurde auf einen Tafelanschrieb verzichtet und stattdessen auf den Papierbogen zurückgegriffen. Da dieser während der Erarbeitung an der Tafel befestigt wurde, ist eine optimale Sichtbarkeit der Ergebnisicherung für die Lernenden gewährleistet. Nach Fertigstellung verblieb dieses Plakat bis zum 'Dreh- bzw. Aufnahmetermin' zusammen mit dem Projektplan im Klassenzimmer und lieferte die Anhaltspunkte für die Aufnahmearbeiten. Außerdem dokumentierte die Darstellung die Arbeitsleistung der Schülerinnen in augenfälliger Form.

---

<sup>16</sup>Es wird bewusst der Terminus WebSite benutzt, da es sich beim Lernweb der Klasse 6a um ein eigenes Netz mehrerer Web-Seiten handelt. Diese zusammen ergeben eine Site.

## 2 Aufbau der gesamten Unterrichtsphase

Die Unterrichtseinheit für die Prüfungslehrprobe war in ein mehrstündiges Unterrichtsprojekt eingebettet. Das Ziel dieses Projektes war die Produktion mehrerer Episoden für den Podcast '6a Erzählradio'. Darunter waren sieben Episoden der Erzählreihe 'Hilfe mein Meerschwein redet mit mir!' von Benedikt Pototzky sowie einige Episoden mit Fantasy-Erzählungen von Dominik Schwarzmann. In einer Brainstorming-Einheit machten die Schülerinnen noch weitere Vorschläge, die man in Podcast-Format bringen könnte, darunter weitere Lehrerinterviews, Sportreportagen sowie ein Interview mit einem Basketball-Spieler.

Das Unterrichtsprojekt ist auf fünf Unterrichtsstunden ausgelegt. Alle weiteren Arbeiten wurden im Rahmen einer Neigungsgruppe erledigt, die sich in unregelmäßigen Abständen am Nachmittag traf um die Aufnahmen 'einzuspielen'.

Die Lernenden der Gesamtklasse wurden vom Fortgang des Unterrichtsprojekt durch Plakatanschlag im Klassenzimmer unterrichtet. Ein dort aufgehängter 'Produktionsplan' soll den Beteiligten einen gewissen Ernstcharakter vermitteln.

In der ersten Projekteinheit<sup>17</sup> machte ich die Klasse medienkundlich mit dem technischen Hintergrundwissen vertraut und wir sicherten diesen Kenntnisstand durch entsprechende Hefteinträge. Die zweite Projekteinheit diente der Themenauswahl und der in Kapitel ?? näher erläuterten Besprechung der Netiquette-Regeln.

In den Projekteinheiten drei und vier stellte ich der Klasse die Internetseite<sup>18</sup> vor, auf der unsere Podcast-Episoden veröffentlicht werden<sup>19</sup>.

Außerdem arbeiteten wir in dieser Doppelstunde gemeinsam das grundlegende Wissen für die Gestaltung von Hörspielen heraus. Die Schüler machten sich Gedanken über die Bedeutung der Intonation beim Sprechen 'auf Band' und übten das Führen eines Interviews ein. Weiterhin diskutierten wir Möglichkeiten zur 'Hörbarmachung' von optischen Eindrücken bzw. von erzählten Inhalten und dachten uns aus, wie wir die Raumperspektive beim Einsatz von Geräuschkulissen nutzen können (z.B. zur Darstellung eines vorbeifahrenden Automobils). Schließlich lernten die Schülerinnen anhand eines praktischen Beispiels noch die Möglichkeiten des inneren Monologs im Hörspiel im Vergleich zum Erzählertext kennen. Somit konnte ich die medienkundlichen Inhalte mit erzähltechnischem Wissen verbinden.

Das während der Prüfungslehrprobe entstehende Drehbuch wurde in der nachmittäglichen Neigungsgruppe realisiert und aufgezeichnet. Mit der öffentlichen Präsentation der Episode im Unterricht und der Bewerbung auf dem Lernportal [www.unterrichtshomepage.de](http://www.unterrichtshomepage.de)

<sup>17</sup>entspricht jeweils einer Unterrichtseinheit.

<sup>18</sup>Da ein Podcast gleich einem Hörspiel normalerweise dem individuellen Hörerlebnis vorbehalten ist, ist durch die Veröffentlichung der Episoden im Internet auch die Möglichkeit gegeben, dass sich jeder Projektbeteiligte aber auch die geneigte öffentliche Hörerschaft durch die beschriebenen Abonnement-Verfahren bzw. durch den individuellen Download der Episoden das Material gemäß seinen individuellen Hörgewohnheiten anhört (Vgl. KLOSE, 1974, S. 229).

<sup>19</sup>Diese ist über die Domain [www.lernen-mit-baumann.de](http://www.lernen-mit-baumann.de) auswählbar (Hyperlink 'Klasse 6a' anklicken).



Abbildung 1: Das 6a Lernweb, auf dem die Episoden des 'Erzählradios' veröffentlicht werden.

sowie die Anmeldung im iTunes-Portal<sup>20</sup> endet die Projektlaufzeit im Klassenverband. Sobald alle geplanten Produktionseinheiten fertiggestellt sind, brannte ich jedem Lernenden eine Kopie der Episoden auf CD, um den Schülern, die zu Hause nicht über eine breitbandige Internetverbindung verfügen, den datentransferintensiven Download im Abo-Verfahren zu erleichtern bzw. zu ersparen.

### 3 Planung der Lehrprobenunterrichtsstunde

Durch die Einbettung der Unterrichtseinheit in den Projektablauf ergaben sich bereits im Vorfeld der Stunde einige didaktische Weichenstellungen, die die Kenntnisse und Fertigkeiten der Lernenden bereits in Richtung auf die während der Lehrprobe zu erwerbenden Wissensbestände führten. So wurden, wie oben beschrieben, mit der Geräuschkulisse und dem inneren Monolog bereits einige Wesensmerkmale der Literatur vermittelnden Gattung 'Hörspiel' eingeführt. Diese Kenntnisse können die Schülerinnen nun in der Lehrprobe auf eine Textvorlage anwenden.

<sup>20</sup>Die dafür notwendigen Texte können in einer Hausaufgabe von den Schülerinnen erarbeitet werden.

### 3.1 Lernziele

Wie das Kapitel 1.1 bereits gezeigt hat, ist das Thema der Unterrichtseinheit bzw. der gesamten Unterrichtsphase, also 'Hörspiele im Podcastformat', geeignet um ein mehrdimensional gelagertes Bündel von Lernzielen anzupeilen (Vgl. hierzu auch EVERLING, 1988, S. 13).

Demgemäß sollten die Mitglieder der Lerngruppe durch die Auseinandersetzung mit den Lernanreizen während der Unterrichtseinheit ein komplexes Gefüge von Kompetenzen erwerben und anwenden.

Im Verlauf der Erarbeitungsphase mussten die Schülerinnen sich eingehend mit einem Auszug aus dem Erzähltext 'Das Geheimnis von Bamberg' (siehe Anlagen) auseinandersetzen. Die zu lösende Aufgabe bestand unter anderem darin, den jeweiligen Textabschnitt unter einer griffigen Überschrift zusammenzufassen. Die darin enthaltenen analytischen Aufgabenstellungen (lesen, verstehen, paraphrasieren) sollten die Lernenden bereits in Ansätzen mit den Anforderungen einer Textanalyse, die von ihnen in der Jahrgangsstufe 7 verlangt werden wird, vertraut machen.

Durch die ansatzweise Umarbeitung eines erzählenden Prosatextes in eine Hörspielvorlage erlebten die Jugendlichen einen Perspektivwechsel und untersuchen den Text hierfür gewissermaßen von allen Seiten auf seine Brauchbarkeit für die Vertonung hin. Hierdurch befassten sie sich eingehender mit dem Erzählstück, als sie es mit einer lesenden Rezeption tun würden. Das Hörspiel kreiert eine Art 'Kino im Kopf' und die Suggestivkraft von Wort und Geräusch berührt das Bewusstsein der Hörer und auch der Produzenten direkter und tiefer als die rein lesende Rezeption (Vgl. EVERLING, 1988, S. 12f.; KOCH, 1991, S. 46 und MÜLLER, 2004, S. 9). Hiermit einher geht auch die Handlungs- und Produktionsorientierung der Sequenz. Aus einem Text wird etwas Neues, Attraktives gemacht, er wird gestaltet. Die Lernenden sollten hierbei auch ein wertschätzendes Gefühl für die literarische Produktion aus ihren Reihen bekommen.

Neben diesen textorientierten Lernzielen erwarben die Lernenden im Verlauf der Unterrichtsphase natürlich ein gewisses Verständnis von der Funktionsweise eines neuen potenziellen Massenmediums. Gleichzeitig war ich bestrebt, die Schüler erleben zu lassen, dass sie sich durch die professionelle Gestaltung ihres Erzählradios in die Reihen einer neuen Bewegung von Radiomachern einreihen. Monat für Monat, ja Woche für Woche werden der Hörergemeinde weltweit neue Podcasts aus privater Hand ohne kommerzielle Interessen zur Verfügung gestellt. Die Podcast-Bewegung ist also eine Art 'Radio von unten', sie schafft gewissermaßen eine bunt gefächerte Gegenöffentlichkeit gegen die stumpfe, quotenorientierte Einheitlichkeit der Mainstream-Radio- und TV-Stationen.

Bei der Vertonung der Geschichte müssen die teilnehmenden Sprecherinnen darauf achten richtig zu betonen, klar zu artikulieren, kurzum 'gut' zu sprechen. Durch diese Aktivität, die bereits in der dritten Unterrichtseinheit eingeübt wurde, schulen die Beteiligten ihre Sprachkompetenz (Vgl. HESSDÖRFER, 2004, S. 23).

Die Nutzung des Internet als Publikationsmedium kam auch dem Lern- und Arbeitsverhalten der Klasse entgegen, die bei den vorher betreuenden Kollegen bereits manches Internetprojekt durchgeführt hatte und somit mit den Online-Medien bereits sehr versiert und kundig umging. Durch die Externalisierung der Projektergebnisse des Erzählradios im Internet sollte der Klassenpräsentation ein weiterer Mosaikstein hinzugefügt werden. Die Schüler sollen stolz auf ihr schulisches Werk sein und Freunde, Bekannte und Verwandte auf 'ihre' Webseiten hinweisen.

## **3.2 Didaktischer Schwerpunkt**

Der didaktische Schwerpunkt der Lehrprobeneinheit liegt in der Ausarbeitung eines aussagekräftigen so genannten 'Storyboards', also eines Drehbuchs für die Podcastaufnahmen am Nachmittag. Dieses Produkt der Unterrichtseinheit soll am Ende feststehen und bis zu den Aufnahmemarbeiten im Klassenzimmer präsent sein.

## **3.3 Begründung der anzuwendenden Sozialformen und des Unterrichtsablaufs**

### **3.3.1 Einstiegsmotivation**

Ich motivierte die Schüler für die Arbeit in der Stunde, indem ich ihnen zum Einstieg zwei bereits fertig gestellte Episoden 'ihres' Podcasts vorspielte. Es handelte sich um die Episoden I und II, also um die bereits aufgezeichneten Interviews mit den beiden jungen Autoren. Um sowohl den Ton als auch die Bildfolgen gut erkennen zu können, wurden im Klassenzimmer Lautsprecher und ein Notebook-Beamer-Ensemble aufgebaut. Da die Lehrprobe in der ersten Stunde stattfand, konnte die Technik problemlos vor Unterrichtsbeginn aufgebaut werden, somit ist auch eine Durchführung im 'normalen' Unterrichtsverlauf möglich, wenngleich man dann wahrscheinlich auf eine Vorführung im Computerraum zurückgreifen würde. Die Nutzung des Computerraums während der Lehrprobe war jedoch nicht sinnvoll, da die Schüler ja nicht aktiv an den Geräten arbeiten müssen.

Durch die Vorstellung ihrer eigenen Arbeitsergebnisse in professioneller Form sollen die Schüler spüren, was alles mit dem neuen Medium 'möglich' ist. Hierdurch sollten sie eine Motivation und Anregung erhalten, auch in der Stunde gute Ergebnisse für eine ebenso ansprechende Vertonung zu erzielen.

### **3.3.2 Erarbeitungsphase I**

Nachdem ein Schüler im gelenkten Unterrichtsgespräch dem Plenum nochmals erläutert hat, was ein Podcast darstellt und wie er technisch zu realisieren ist, steigen wir in die Erarbeitungsphase ein.

Die Lernenden erhielten eines von insgesamt zwei Arbeitsblättern. Auf diesem befand sich der Text zur Geschichte 'Das Geheimnis von Bamberg' (vgl. Anlagen)<sup>21</sup>. Um den Schülern der sechsten Jahrgangsstufe die Textarbeit etwas zu erleichtern, war der Text bereits von mir bereits in Sinnabschnitte bzw. Szenen (Vgl. KOCH, 1991, S. 48) eingeteilt worden, wobei diese im Text durch Graustufenhinterlegung optisch gekennzeichnet sind.

Für diese Phase wird die Sozialform der Einzel- bzw. Stillarbeit gewählt. Die Lernenden erhielten den Arbeitsauftrag, den Text nochmals<sup>22</sup> genau zu lesen und ihm gezielt Informationen zu entnehmen.

Die erste Teilaufgabe besteht darin, in jedem der drei Sinnabschnitte mit einer Farbe alle Stellen zu unterstreichen, an denen Geräusche eine Rolle spielen. Hierzu gehört das explizit genannte Knarren einer Tür genauso wie die Atmosphäre beim Gang durch die nächtliche Stadt, die durch Käuzchenruf und Glockenschlag akustisch unterstützt werden könnte.

In der zweiten Teilaufgabe sollten die Schüler mit einer anderen Farbe in den drei Textabschnitten die jeweils vorkommenden Rollencharaktäre unterstreichen (Vgl. KOCH, 1991, S. 48). Hierbei handelt es sich in aller Regel um den Ich-Erzähler, um das Meerschweinchen und um einige weitere Rollen. Die Notizzeilen am rechten Rand des Arbeitsblattes 1 dienen den Schülern hierbei ebenfalls zur schriftlichen Notierung ihrer Erkenntnisse.

Der dritte Teil der Aufgabenstellung besteht darin, für jeden Sinnabschnitt des Textes eine passende Überschrift zu finden, welche den Inhalt und die Stimmung der Szene gut widerspiegeln.

Für die Bearbeitung hatte ich den Arbeitstext abgeschnitten und ließ ihn kurz vor dem Höhepunkt der Erzählung enden. Dieser Kunstgriff war notwendig, damit die Textmenge auch im Zeitbudget der Stunde ordentlich verarbeitet werden konnte. Da die Lernenden die Geschichte ja von der Preisverleihung her bereits kannten, war dies vertretbar. Außerdem las der Autor das Ende seiner Erzählung am Ende der Stunde auch noch vor.

---

<sup>21</sup>Auf dem zweiten Arbeitsblatt befindet sich die Vorlage für das Storyboard/Drehbuch. Es wäre auch möglich gewesen, das zweite Arbeitsblatt auf die Rückseite des ersten zu drucken. Auf diese Organisation habe ich jedoch verzichtet, damit die Schüler während ihrer Gestaltung des Drehbuchs den Text neben ihr Arbeitsblatt legen konnten und dieses nicht fortwährend umdrehen mussten.

<sup>22</sup>Die Erzählungen von Benedikt Pototzky, darunter auch das 'Geheimnis von Bamberg' wurden im Rahmen eines Wettbewerbs des Loewe-Verlags bereits mit einem Preis ausgezeichnet. Wie der betreuende Kollege mir mitteilte, las der Autor seinen Mitschülerinnen und Mitschülern den Text anlässlich der Preisverleihung bereits vor geraumer Zeit einmal vor. Das motivierende Überraschungsmoment eines unbekanntes Textes, das ich eigentlich erreichen wollte, war somit nicht mehr gegeben. Trotzdem entschloss ich mich in der Vorbereitung an diesem Text festzuhalten, da er aus mehreren Gründen (Erste Episode mit Expositionscharakter für die folgenden Erzählungen, authentischer Schülertext, sehr gut gelungener, zur Nachahmung anregender Erzähltext) für die detaillierte Aufarbeitung geeignet ist. Es wäre auch möglich gewesen, einen Text von Dominik Schwarzmann zugrunde zu legen. Hierbei handelt es allerdings um Fantasygeschichten mit einem etwas blutrünstigen 'Herr-der-Ringe'-Timbre, die mir aufgrund ihrer Länge für die vertiefte Bearbeitung im Rahmen der Lehrprobe nicht so geeignet erschienen, wie die Geschichten um das sprechende und feiernde Meerschweinchen.

### 3.3.3 Erarbeitungsphase II

Nachdem die Stillarbeit erledigt war, gingen wir im gelenkten Unterrichtsgespräch daran, die Ergebnisse abzugleichen und zu einer 'Lösung' zusammenzutragen. Diese wurde an der Tafel auf Papier sowie auf dem zweiten Arbeitsblatt (siehe nachstehende Abbildung) gesichert und stellte das Produkt der Arbeitsphase der Stunde dar. Gleichzeitig lag in dieser Phase der Stundenhöhepunkt, da dieses Drehbuch alias Storyboard<sup>23</sup> im Klassenzimmer verbleiben und als Grundlage für die nachmittägliche Aufnahmearbeit dienen sollte.

Die eigentliche Aufnahme wurde aus der Unterrichtsstunde ausgegliedert, da die dafür notwendigen technischen Aufnahmen besser in einer Kleingruppe und in entspannterer Situation erledigt werden können.

### 3.3.4 Stellung der Hausaufgabe

Zu einem Storyboard, das als Grundlage für einen Hörspielpodcast dient, gehören auch entsprechende Bildinformationen. Deswegen schloss die Erarbeitungsphase mit der Stellung der Hausaufgabe ab.

**VOM TEXT ZUM PODCAST - Unser "Drehbuch" -2006-05-03** 

|   |                   |       |
|---|-------------------|-------|
|  | Überschrift:      | _____ |
|   | Geräusch-Effekte: | _____ |
|   | Rollenverteilung  | _____ |
| -----   |                   |       |
|  | Überschrift:      | _____ |
|   | Geräusch-Effekte: | _____ |
|   | Rollenverteilung  | _____ |
| -----   |                   |       |
|  | Überschrift:      | _____ |
|   | Geräusch-Effekte: | _____ |
|   | Rollenverteilung  | _____ |

Abbildung 2: Verkleinerte Abbildung des Arbeitsblattes

<sup>23</sup>Die Wikipedia-Enzyklopädie versteht unter einem Storyboard „eine sequenzielle Bilderfolge, die die Einstellungen eines Filmes, einer Multimedia-Produktion oder anderer Formate der darstellenden Kunst visualisiert“ (Vgl. auch ERNST und PLUCK, 1990 und SEGER, 1998). In unserem Verständnis handelt es sich um eine Mischung aus Bild- und Textinformation.

Die Schüler bekamen zur Aufgabe gestellt, für jede der ausgewählte drei Szenen der Geschichte eine farbige Skizze anzufertigen und sie in einen Bildrahmen des Filstreifens links auf ihrem zweiten Arbeitsblatt einzutragen (vgl. vorstehende Abbildung).

Da das Meerschweinchen häufiger in den Bildern auftauchen wird und die detailgetreue Zeichnung eines Meerschweinchens recht aufwändig sein dürfte, bekam jede Schülerin einen Streifen mit einem Farbausdruck von mehreren Meerschweinchengrafiken. Diese konnten eingeklebt und der Rest des Bildchens um die Klebebilder herum angeordnet werden.

Die Zeichnungen illustrierten jedoch nicht nur das Drehbuch bzw. Storyboard. Da der Podcast ja auch die Möglichkeit bietet, Bilder, Hyperlinks und gar kleine Textchen zu integrieren, wählte ich in der Stunde am Donnerstag die besten Bildchen aus den Filmstreifen aus, scannte diese ein und gab sie dem Podcast als Kapitelbilder bei. Wenn in der Aufzeichnung der Erzählung für den Hörer ein neues Kapitel erreicht ist, erscheint dann auf dem Bildschirm des Computers oder des fotofähigen mp3-Players die entsprechende Schülerzeichnung.

### 3.3.5 Vertiefungsphase

Zur Vertiefung der Kenntnisse der Lernenden von der Gattung Hörspiel wollten wir uns im letzten Teil der Stunde mit der Art und der Bedeutung von Geräuschen bzw. der Geräuschkulisse in der Erzählung beschäftigen (Vgl. KOCH, 1991, S. 49). Obwohl in der Produktion weitgehend digitale Geräuschsamples eingesetzt wurden, macht es doch Sinn, die Schüler kreativ werden zu lassen und geeignete Analoggeräusche später auch aufzuzeichnen. Ich beauftragte die Lernenden in Partnerarbeit zu überlegen, mit welchen Geräuschen man die Handlung der Szene 1 (Zeilen -14) für die Hörer untermalen könnte<sup>24</sup>. Gleichzeitig sollten sie mit den Mitteln und Gegenständen, die sie an ihrem Platz finden, versuchen die Geräusche zu erzeugen.

Den Abschluss der Stunden bildete dann eine Lesung des Textes durch Benedikt Pototzky, während eine Gruppe von Schülern, das laute Lesen des Textes an den entsprechenden Stellen mit Geräuschen untermalte. Diese vertiefende Übung führte den Lernenden schließlich die rein akustische Dimension des Hörspiels bzw. Podcasts nochmals 'vor Ohren' und bereitete die nachmittägliche Aufnahmearbeit vor.

### 3.3.6 Didaktische Reserve in der Abschlussphase

Wäre nach der Vorführung der geräuschvollen Lesung noch Zeit übrig geblieben, hätte ich den Autor, der sich ja bereits im Vordergrund des Klassenzimmers befand, eingeladen, seine Geschichte noch zu Ende vorzulesen. Hiermit sollte seine Schreibearbeit nochmals gewürdigt und noch weitere Schüler zur Nachahmung angeregt werden.

---

<sup>24</sup>Zu erwarten sind ein Gähngeräusch, das Rascheln einer Bettdecke, das entfernte Poltern und das Knarren der Haustür.

## 4 Stundenskizze

Franz-Ludwig-Gymnasium Bamberg (Stud.sem. 2004/2006)

### Prüfungslehrprobe in der Klasse 6a

|                            |  |
|----------------------------|--|
| <b>StRef:</b>              | Roland Baumann   |
| <b>Thema:</b>              | „Vom Text zum Podcast - Die Umarbeitung einer Textvorlage zum Hörspiel.“   |
| <b>Die Schüler sollen:</b> | <p>einen Erzähltext zu einer Hörspielvorlage umgestalten und hierfür textanalytisch arbeiten.</p> <p>erkennen, welche Spezifika ein Hörspiel benötigt um wirkungsvoll zu sein (Geräuschkulisse, Rollen- und Perspektivwechsel). Medienkompetenz im Hinblick auf Podcasts als neues, internetbasiertes Multimediuum erwerben.</p> <p>während der Podcast-Aufnahmen ihre Sprachkompetenz verbessern (Lernziel wird im Projektverlauf erreicht, die Unterrichtseinheit bereitet den Kompetenzerwerb vor).</p> |

| Unterrichtsphase             | Inhalte   | Methode / Medien  | LZK        |
|------------------------------|---|---|------------|
| I Gebet                      | Vortragen eines Gebetstextes durch einen Schüler  |   |            |
| II Begrüßung und Motivation  | Audiobeitrag: 'Unsere erste Podcast-Episode' - Hören und beurteilen   | FUG, Notebook, Beamer, Lautsprecher                                   | LB         |
| III. Erarbeitung             | Einlesen in die zu vertonende Textepisode, Geräuschkulisse erfinden, Rolleneinteilung überlegen, Überschriften für Sinnabschnitte ausdenken | EA, Arbeitsblatt, S. 1  | SB         |
| IV. Sicherung                | Vorarbeiten der Schüler im Drehbuchformat zusammenfassen  | GUG, Arbeitsblatt S. 2, Poster  | TA, SB, LB |
| V. Stellung der Hausaufgabe  | Drehbuch mit Szenenzeichnungen illustrieren und 'Kapitelbilder' bereitstellen   |   | SB         |
| VI. Vertiefung               | Geräuschkulissen - Analoge Geräusche mit am Arbeitsplatz verfügbaren Mitteln erzeugen   | PA, Vorführung im Plenum  | SB         |
| VII. Vertiefung (fakultativ) | 'Das Geheimnis von Bamberg' - der Schluss der Geschichte  | Der Autor liest das Ende seiner Erzählung mit passender Betonung vor. | SB         |

Ankündigung: Terminvereinbarung mit Freiwilligen zur Produktion

## Literatur

ERNST, GUSTAV UND PLUCK, THOMAS (HRSG.) (1990): Drehbuchschreiben. Eine Bestandsaufnahme. Wien/Zürich.

EVERLING, ESTHER (1988): Ein Hörspiel produzieren. Aneignung sprachlicher und technischer Gestaltungselemente in der Sekundarstufe I. Frankfurt am Main: Scriptor.

FERENZ, HANS UND HAAS, GERHARD (1991): Die Tonbande. Ein Projekt der Bürgerradio-Hörfunkwerkstatt Berlin. In: Praxis Deutsch, 109/1991, S. 26–28.

FUHRMANN, WERNER (1976): Das Hörspiel im Unterricht der Sekundarstufe I. München: List, (=Schriften für die Schulpraxis, Band 4).

HAAS, GERHARD (1991): Das Hörspiel - die vergessene Gattung (Basisartikel). In: Praxis Deutsch, 109/1991, S. 13–19.

HAHN, GÜNTHER (1958): Das Hörspiel im Deutschunterricht. In: Der Deutschunterricht, 1958, S. 72–81.

HESDÖRFER, MONIKA (2004): Vom Lieblingsbuch zum eigenen Hörtext. In: Praxis Deutsch, 185/2004, S. 22–26.

KLOSE, WERNER (1974): Didaktik des Hörspiels. Stuttgart: Philipp Reclam jun.

KOCH, KLAUS (1991): Vom Märchen zum Hörspiel. Literatur gestalten. In: Praxis Deutsch, 109/1991, S. 46–49.

MÜLLER, KARLA (2004): Literatur *hören* und *hörbar machen* (Basisartikel). In: Praxis Deutsch, 185/2004, S. 6–13.

SEGER, LINDA (1998): Das Geheimnis guter Drehbücher. 2. Auflage. Berlin.

### Online-Quellen:

1. [www.schulpodcasting.info](http://www.schulpodcasting.info) (2006-04-29)
2. [www.podcast.de](http://www.podcast.de) (2006-04-29)
3. [www.podster.de](http://www.podster.de) (2006-04-29)
4. [www.bayern2.de](http://www.bayern2.de) (2006-04-29)
5. [www.bayern3.de](http://www.bayern3.de) (2006-05-01)
6. <http://www.apple.com/de/education/events/ati/> (2006-04-30)
7. <http://natcast.podspot.de/> (2006-04-30)

## Abbildungsverzeichnis

|   |  |    |
|---|--|----|
| 1 | Das 6a Lernweb, auf dem die Episoden des 'Erzählradios' veröffentlicht werden. . . . . | 14 |
| 2 | Verkleinerte Abbildung des Arbeitsblattes . . . . .                                    | 18 |